

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 31

Artikel: Meisterkurse

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 42 Millionen Mark. Sie hat ihren Sitz in Nürnberg. Im Jahre 1899 plante sie eine Fusion mit der Aktiengesellschaft Ludwig Löwe & Cie.; die Verhandlungen waren bereits sehr weit gediehen, da zogen die Vertreter der Schuckert-Gesellschaft die Frist aus.

Das geplante thurgauische Elektrizitätswerk an der Thur, welches den mittleren Kanton um Frauenfeld mit Kraft und Licht versorgen soll, erfordert nach dem Kostenvoranschlag rund 1,700,000 Fr. Zwei Turbinenstationen an der Thur würden je 540 Pferdekräfte erheben; außerdem ist eine Dampfreserve von 500 Pferdekräften vorgesehen. Die mutmaßlichen Einnahmen sind auf 205,000 Fr. und die Ausgaben auf 152,000 Franken jährlich veranschlagt. Das ergäbe für das Aktienkapital von 1 Million Franken (für die restlichen 700,000 Fr. sind Obligationen in Aussicht genommen) eine Verzinsung von 5,3 Prozent. Die nächste Aufgabe des Komites ist jetzt die Finanzierung des Projektes.

Das Elektrizitätswerk Heiden, dessen Zustandekommen infolge des Einwirkens verschiedener mißlicher Umstände zeitweise ernstlich in Frage gestellt worden war, wird nun, dank der Energie der leitenden Kreise, aller Hindernisse zum Troze doch zu gutem Ende geführt werden. Die jüngst abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre beauftragte den Verwaltungsrat einstimmig, die nötigen Anordnungen technischer und finanzieller Art zur möglichst raschen Vollendung des Werkes zu treffen. Damit wird gleichzeitig — im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates — auf einen Anschluß an das Kabelwerk Verzicht geleistet.

Private Ausbeutung von Wasserkräften. Im Lande Obwalden regt sich der Widerstand gegen die Ausbeutung der Wasserkräfte an die private Ausbeutung; man macht namentlich geltend, der Kanton müsse durch drückende Steuern die Kosten für die teuren Wasserkorrekturen decken, die reichen Wasserkräfte aber überlässe man der Spekulation. In der letzten Landsgemeinde ist ein Gesetz über die Ausnützung der Wasserkräfte abgelehnt worden, jetzt soll die Angelegenheit wieder aufgenommen werden. Einflußreiche Männer haben sich an die Regierung gewandt, um sie zu veranlassen, möglichst bald ein neues Gesetz über die Materie dem Kantonsrätte vorzulegen. Der Gemeinderat von Kerns hat beschlossen, in ähnlichem Sinne an die Regierung zu gelangen.

Das Wehntal will sich elektrische Kraft und elektrisches Licht verschaffen. Am 21. Oktober beriet darüber die Gemeinnützige Bezirksgesellschaft in Dielsdorf. Den etwa 80 Delegierten der Gemeinderäte hielt Ingenieur Schenker von der Gesellschaft "Motor" in Baden einen Vortrag über das Thema. Man bestellte eine fünfgliedrige Kommission, die die Frage der Kraftbeschaffung prüfen soll.

Achtung! Starkstrom! Am 21. Oktober berührte in Granges bei Payerne ein Monteur der elektrischen Werkstätte von Montbovon und ein anderer Arbeiter den Kondensator der Starkstromleitung. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren bei dem Monteur von Erfolg begleitet, während sein Begleiter, Vater von zwei Kindern, tot ist.

Ausbeutung der Wasserkräfte im Tirol. Der Schweizer Firma Jenni & Paravicini ist die Konzession auf 90 Jahre zur Ausnützung der Wasserkräfte der Irisanna in Tirol zur Erzeugung elektrischer Kraft erteilt worden; es soll eine Aktiengesellschaft mit mehr als 10 Millionen Kronen gebildet werden. Das Werk soll eventuell auch die Aufgabe haben, zum elektrischen Betrieb der Arlbergbahn den Strom zu liefern.

Gesellschaft zur Herstellung elektrischer Kraftkohle in Rom. Unter Führung verschiedener italienischer Elektrizitätsgesellschaften, sowie der Societa Immobiliare wurde in Nardin bei Rom eine Gesellschaft zur Herstellung elektrischer Kraftkohle mit einem Aktienkapital von 1,200,000 Lire ins Leben gerufen.

Meisterkurse.

(Mitgeteilt vom Bureau des Gewerbeverbandes Zürich.)

(Schluß.)

Die Initiative zur Einführung von Meisterkursen geht von Österreich aus, wo schon 1884 am technologischen Gewerbemuseum in Wien Kurse eingerichtet worden sind, in denen Meister und Gesellen während kürzerer Zeit unterrichtet wurden. Etwa gleichzeitig beschäftigte man sich auch im Großherzogtum Baden mit der praktischen Verwirklichung dieser Frage und hat der guten Erfolge halber diese Kurse konsequent weiter entwickelt und namentlich für kleinere Bezirke die Abhaltung von Wanderkursen eingeführt. Neuerdings beschäftigt man sich in Preußen, namentlich in Köln und Hannover, lebhaft mit der Einführung von Meisterkursen. In der Schweiz machte Basel 1886 einen ersten Versuch mit einem Meisterkurse für Schuhmacher, an dem sich auch Meister aus dem benachbarten Baden beteiligten. Anfangs dieses Jahres wurde, wie schon erwähnt, in Zürich ein Meisterkurs für Schreiner, in Winterthur ein solcher für Schlosser abgehalten mit etwas verschiedenen Programmen. In Zürich hatten alle nachweisbar tüchtigen Handwerker, also Meister oder Geselle, Zutritt, in Winterthur mußte der Kursteilnehmer ein eigenes Geschäft betreiben. Der Schreinerkurs wurde auf acht bis zehn aufeinanderfolgende Werkstage, der Schlosserkurs auf acht aufeinanderfolgende Sonntage gelegt. Material und Werkzeug wurde unentgeltlich geliefert. Das Kursgeld konnte in Zürich im Bedürfnißfalle erlassen werden. Als Lokale waren die bestehenden Lehrwerkstätten zur Verfügung gestellt. Der Unterricht im Schreinerkurs erstreckte sich auf: Beizen und Polieren, Buchführung, Kalkulation, Materialkunde, Führung in Fabriken, Besuch des Landesmuseums; das Programm des Schlosserkurses setzte fest: Abwicklung der einfachsten Rotationskörper und deren Durchdringungen, Durchführung einer Kostenberechnung, Abwicklung von Blattformen und Drehen derselben, Löchungen, Schmieden von Spiralen und Blumen usw., Abeiten und Verzinnen, Eiselieren und Gravieren, Drücken einfacher Objekte. Freie Wahl der einzelnen Arbeiten wurden in beiden Kursen zugebilligt. Für die Kurse hatten sich je dreizehn Teilnehmer gemeldet, die alle zugelassen wurden. Der in Zürich abgehaltene Schreinerkurs verlief programmgemäß. Die Teilnehmer waren der Mehrzahl nach Meister vom Lande im Alter von 25—35 Jahren. Die praktischen Übungen begannen mit dem Burichten der verschiedenen Hölzer zum Polieren. Sodann wurde das Politurmattieren und Beizen, hier namentlich die neuesten Verfahren in Rot und Grün vorgenommen, nebenbei aber auch alle möglichen Holzimitationen ausgeführt. Materialkunde wurde unter Berücksichtigung der Bau- und Möbelschreinerei, Kalkulation und Buchführung an praktischen Beispielen möglichst eingehend behandelt. Die verschiedenen Stilunterschiede wurden beim Besuch des Landesmuseums gezeigt. Eine neuzeitlich eingerichtete Werkstatt konnten die Teilnehmer in der Fabrik des Herrn Hartung besichtigen, der in zuvorkommender Weise die Maschinen erklärte und sie durch Arbeiter vorführen ließ. Am Ende des Kurses wurden die Vorbilder und Werke des Gewerbemuseums zu einer Ausstellung vereinigt und folgte als Abschluß unter dem Vorlage der

Direktion ein freier Gedankenaustausch über den soeben abgehaltenen Kurs und in Bezug auf eventuell künftige. Als Facit hat sich ergeben, daß die Teilnehmer mit Fleiß und Interesse arbeiteten und aus dem Kurs entschieden Nutzen ziehen; einer der tüchtigsten hat sich schriftlich sehr anerkennend über den mitgemachten Kurs ausgesprochen und den Wunsch geäußert, den folgenden Schreinerkurs wieder mitmachen zu dürfen.

Im Namen der Centralkommission der Gewerbe-museen von Zürich und Winterthur ersucht sodann Hr. Behnder die Anwesenden um ihre Ansichtsausübung, die Centralkommission könne z. B. nicht mit Sicherheit feststellen, welche Berufszweige vor allem der Meisterkurse bedürfen; sie wünsche daher Wegleitung von Seiten der Gewerbetreibenden. Es sei für sie von Interesse zu vernehmen, welchen Nutzen sich diese von solchen Meisterkursen überhaupt versprechen, welche Vorschläge sie für die Organisation künftiger Kurse zu machen wünschen, und namentlich auch, welche Stellung der Gewerbe-verband Zürich der Abhaltung solcher Kurse gegenüber einzunehmen gedenkt. Bewähren sich diese Meister-kurse, so dürfe man sich nicht darmit begnügen, sie nur einmal im Jahre für einen einzigen Berufszweig abzu-halten, sondern die Angelegenheit müßte dann in größe-rem Maßstabe, wie im Auslande, betrieben werden. Ehe aber die Centralkommission in dieser Weise vorgehe, wolle sie sich versichern, ob sie mit den Gewerbetreibenden einig gehe und auf ihre Mithilfe, allenfalls auch in finanzieller Hinsicht, rechnen könne. Persönlich fügt der Redner hinzu, daß die Gewerbetreibenden in aller-erster Linie berufen sind, in dieser Frage das entscheidende Wort zu sprechen. Auf die eine oder andere Art wird durch sie die Frage gelöst werden müssen, das Kleingewerbe im Kampf ums Dasein tüchtiger zu machen und es lohnt sich schon der Mühe, genauer zu prüfen, ob mit der Einführung der Meisterkurse der richtige Weg beschritten wurde, dem Andrängen der Großindustrie mit Erfolg die Spitze zu bieten oder mindestens in wirkamer Weise die drohende Katastrophe so weit als möglich hinauszuschieben.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und nach kurzer Diskussion der Beschuß gefaßt, der Vorstand des Gewerbeverbandes wolle in einem Kreisschreiben an seine Sektionen gelangen und sie um ihre Ansichtsausübung und eventuellen Wünsche in Be-zug auf die Einführung von Spezial-Meisterkursen oder allgemeinen Kursen in gewerblicher Buchführung, Kal-culation, Gesetzkunde u. dgl. in Zürich ersuchen, und hierüber der Centralkommission der Gewerbe-museen von Zürich und Winterthur Bericht erstatten.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Natielle Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Centralheizung im neuen Dienstgebäude auf dem Güterbahnhof St. Johann in Basel an Stehle u. Gütnecht, Basler Centralheizungs-fabrik in Basel.

Heizungs-, Lüftungs- und Badeeinrichtung im neuen Brunnenbad am Spalenringweg in Basel an Stehle u. Gütnecht, Basler Central-heizungsfabrik in Basel.

Die Arbeiten für den Straßenbau und die Kanalisation bei der lant. Krankenanstalt in Aarau an G. Frey, Unternehmer in Suhr.

Korrektion der Straße Unterengstringen-Weiningen. Die Bau-arbeiten für die Korrektion der Straße 1. Klasse Nr. 1 von der Ab-zeigung der Schlierenerstraße in Unter-Engstringen bis zum Dorfe Weiningen wurden dem Unternehmer der Limmatthal-Straßenbahn, Theodor Berthiguer in Lenzburg, übertragen.

Die Erstellung des Hochamms zum Wirtschaftsgebäude der Strafanstalt Regensdorf an Walser u. Cie. in Winterthur.

Die Anlage der Koch- und Wascheinrichtungen für die Straf-anstalt Regensdorf an Gebr. Sulzer, Winterthur.

Erweiterung des Auhls in Wil (St. Gallen). Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung wurde an die Firma Bertheau Borel u. Cie. in Cortaillod übertragen.

Neubau des evangelischen Pfarrhauses in Gofau (St. Gallen). Sämtliche Arbeiten an E. Eisenring, Baumeister in Gofau, um die Gesamtkosten von Fr. 30,200 (excl. Heizung und Wasserleitung).

Straßenbaute Labori. Errichtung von 500 m Straßenplanie mit 1740 m³ Erdbewegung und einigen Cementröhrendollen der neuen Straße durch den Bürgerwald nach Wettern an Jakob Chalmann, Accordant in Wetzikon b. Sarnen.

Straßenbaute Gofau (St. Gallen). Errichtung der Nebenstraße Nutzenbuch-Engelschwil an Sacchetti in Seuzach (Zürich).

Verschiedenes.

Die Fachschule für Holz- und Bautechnik am kan-tonalen Gewerbe-museum in Aarau. (Mitgeteilt). Da die Zeit wieder beginnt, wo die Bauarbeit nachläßt und der junge Bauhandwerker Zeit gewinnt, über seine Zu-kunft und weitere Ausbildung nachzudenken, machen wir auf diese anerkannt vorzügliche, dem praktischen Be-rufsleben sich anpassende Bildungsanstalt aufmerksam (s. Inserat). Aus dem letzjährigen Jahresbericht ent-nehmen wir folgende Angaben, die geeignet sein dürften, den Zweck und die Art dieser Fachschule zu erläutern: „Diese Abteilung erwies sich bald als zu eng begrenzt, indem sich Schüler aus allen Gebieten des Bauschäfts zahlreich einstellten. Eine Berücksichtigung dieser Anforderungen lag auf der Hand, indem durch intensivere Schulung unser kleineres Baugewerbe und das Bau-handwerk gegen die Konkurrenz der großen Unternehmer widerstandsfähiger gemacht werden kann. Hingegen zeigt die Erfahrung, daß die Leute dieser Berufsarten nur den Winter der Schule opfern können und vom frühen Frühjahr an bis zum Spätherbst von der Praxis ganz in Anspruch genommen werden. Wir haben und wollen keine technische Hochschule und kein Technikum, sondern eine mit der Praxis in engem Kontakt stehende Fachzeichenschule, die bezweckt, unsern Baugewerben, den Baumeistern, Maurern, Zimmerleuten, Bauschreinern u. c. tüchtige mit dem Rechnungswesen und dem Zeichnen vertraute Arbeiter, Vorarbeiter und vereinfachte Meister zu erziehen. Die wenigen Stunden, die eine Handwerkerschule bieten kann, genügen hiezu nicht. Es ist ein längerer, andauernder, zusammenhängender Unter-richt nötig und dafür sind die Wintermonate, in denen das Baugewerbe teilweise ruht, sehr geeignet. Die praktische Berufsausübung im Sommer bringt die nötige Erfahrung, so daß zu hoffen ist, daß diese Verbindung von Theorie und Praxis brauchbare Resultate erzielen wird.“

Die bei einigen größeren Gemeindebauten in Bern vorgenommenen Kreditüberschreitungen haben viel Lärm gemacht im ganzen Lande herum und fanden sogar Aufnahme in der auswärtigen Presse. Man hätte bei Betrachtung aus der Ferne glauben können, es herrsche in der städtischen Verwaltung ein wahres Raubsystem, und an diesem Eindruck sind die Berner selber schuld, indem sie aus jedem schiefen Vorcommis nicht genug Aufhebens zu machen wissen. Es soll nun hier gar nicht etwa behauptet werden, es sei im Bauwesen nicht manches faul gewesen. Thatsache ist, daß der Bau-direktor, unter welchem die Devis- und Kreditüber-schreitungen vorkamen, seinem Amte notorisch nicht gewachsen war und dem Schlendrian huldigte, und daß verschiedene andere Beamte sich in dieses System fügten, anstatt bei Zeiten sich dagegen aufzulehnen und energisch Abhülfe zu verlangen. Aber es muß denn doch fest-gestellt werden, daß keine dolose Handlung begangen wurde und nicht die geringste Veruntreuung vorkam. Man hätte dieses oder jenes wohlseiter machen oder doch genauer bevisser können, allein die Mehrarbeit, die nachher gethan wurde, ist vorhanden und repräsen-tiert einen Mehrwert des Bauobjektes. Nun ist es